

Andacht zu Matthäus 26, 17-30 von Mathias Witt

„Abendmahl, das ist...“

Lesung: Die folgenden Verse stehen in Matthäus 26, 17-30. „¹⁷Es war der erste Tag vom Fest der ungesäuerten Brote. Da kamen die Jünger zu Jesus und fragten: »Wo sollen wir das Passamahl für dich vorbereiten?« ¹⁸Jesus antwortete: »Geht in die Stadt zu einem Mann, den ich euch nenne. Richtet ihm aus: »Der Lehrer lässt dir sagen: Die Zeit, die Gott für mich bestimmt hat, ist da. Ich will bei dir das Passamahl feiern – zusammen mit meinen Jüngern.«
¹⁹Die Jünger machten alles so, wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte. Und sie bereiteten das Passamahl vor.“

Abendmahl, das ist: Anknüpfen an Gottes Heilsgeschichte mit Israel.

Bevor Jesus das Abendmahl einsetzt, feiern er und seine Jünger das Passamahl. Bei diesem Fest erinnert Israel sich daran, wie Gott es aus der Sklaverei befreit und aus Ägypten herausgeführt hat. Auf dem Weg Gottes mit seinem auserwählten Volk ist dies einer *der* definierenden Momente ihrer Geschichte. Hier erlebt Israel, wie Gott ihr Schreien in der Not hört. Wie er Plage um Plage schickt, bis der Pharao sie endlich ziehen lässt. Und wie er dann das Rote Meer teilt, sie hindurchführt und die Armee des Pharaos hinter ihnen in den Fluten auslöscht. Gott schließt einen Bund mit Israel und ist ihnen treu, auch, wenn sie ihm untreu sind. Immer wieder brechen sie seine Gebote und laufen von ihm weg; aber er hält ihnen die Treue.

In dieser Treue schmiedet Gott am Karfreitag einen neuen Bund. Und bereits im Abendmahl spricht Jesus davon. Und diesen neuen Bund schließt Gott mit allen Menschen, wie wir noch hören werden.

Lesung: „²⁰Als es Abend geworden war, ließ sich Jesus mit den zwölf Jüngern zum Essen nieder. ²¹Während sie aßen, sagte er zu ihnen: »Amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten.« ²²Die Jünger waren tief betroffen. Jeder Einzelne von ihnen fragte Jesus: »Doch nicht etwa ich, Herr?« ²³Jesus antwortete: »Der sein Brot mit mir in die Schale taucht, der wird mich verraten.
²⁴Der Menschensohn muss sterben. So ist es in der Heiligen Schrift

angekündigt. Aber wehe dem Menschen, der den Menschensohn verrät. Er wäre besser nie geboren worden!«²⁵Da sagte Judas, der ihn verraten wollte, zu Jesus: »Doch nicht etwa ich, Rabbi?« Jesus antwortete: »Du sagst es!«

Abendmahl, das ist: Gemeinschaft miteinander.

Abendmahl lässt sich schwer alleine feiern. Gerade hier erleben wir Gemeinschaft unter Christen, sogar über Konfessionen hinaus. Hier sind wir alle „Teil des gleichen Leibes“ und stehen als „Geschwister im Glauben“ vor Gott, wie es so schön heißt. Und vor Gott sind wir alle gleich. „Es spielt keine Rolle mehr, ob ihr Juden seid oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen, Männer oder Frauen. Denn durch eure Verbindung mit Christus Jesus seid ihr alle wie ein Mensch geworden“ schreibt Paulus im Galaterbrief, Kapitel 3. Vor Gott sind wir alle gleichermaßen Sünder und können nichts vorweisen, um besser vor ihm dazustehen. Wir sind alle gleichermaßen auf seine Gnade angewiesen.

Deswegen sollen wir auch niemanden aus dieser Gemeinschaft beim Abendmahl ausschließen. Jesus selbst macht es vor. Judas sitzt mit am Tisch. Jesus weiß genau, dass er ihn verraten wird und spricht es sogar aus. Und *trotzdem* schickt Jesus ihn nicht vor die Tür. Trotzdem isst Jesus gemeinsam mit ihm. Und trotzdem spricht Jesus auch ihm zu, was er den anderen Jüngern nun zuspricht:

Lesung: „²⁶Beim Essen nahm Jesus ein Brot. Er lobte Gott und dankte ihm dafür. Dann brach er das Brot in Stücke und gab es seinen Jüngern. Er sagte: »Nehmt und esst! Das ist mein Leib.«²⁷Dann nahm er den Becher. Er dankte Gott, gab ihn seinen Jüngern und sagte: »Trinkt alle daraus! ²⁸Das ist mein Blut. Es steht für den Bund, den Gott mit den Menschen schließt. Mein Blut wird für die vielen vergossen werden zur Vergebung ihrer Sünden.“

Abendmahl, das ist: Gemeinschaft mit Jesus.

Hier spricht Jesus aus, warum er Mensch geworden ist. Sein Blut wird vergossen, um unsere Sünden zu vergeben. Zum einen wird dadurch der Weg frei. Wir können ganz eng mit Jesus zusammen sein, schon hier in diesem Leben und noch viel mehr in der Ewigkeit danach. Weil unsere Schuld vergeben ist, müssen wir Gottes Gericht nicht mehr fürchten. Zum anderen gibt es nichts Persönlicheres als dieses Opfer. Jesus sagt: „Mein Leib, für dich dahingegeben. Für dich, Karl-Heinz. Für dich, Beate. Für dich, ... Da gehört dein Name hin.“

Mein Leib, für dich ans Kreuz genagelt. Mein Blut, für dich vergossen. Damit deine Schuld vergeben ist und wir auf ewig zusammen sein können. Weil ich dich unendlich liebe und mich nach nichts mehr sehne auf der ganzen Welt, als dich in meine Arme schließen zu können, wenn das hier alles vorbei ist.“

Jesus lebt in uns. In dir und in mir. Und deshalb sprechen wir uns diese Worte auch gegenseitig zu: „Christi Leib, für dich gegeben.“ „Jesu Blut, aus Liebe zu dir vergossen.“ Das Abendmahl verbindet uns mit Jesus. Und es verbindet uns miteinander.

Lesung: „²⁹Das sage ich euch: Ich werde von jetzt ab keinen Wein mehr trinken – bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von Neuem davon trinken werde. Das wird geschehen, wenn mein Vater sein Reich vollendet hat.«“

Abendmahl, das ist: Vorausschauen auf das große Hochzeitsmahl, das noch aussteht.

Seit diesem Abend vor Karfreitag hat Jesus keinen Wein getrunken. Noch nicht. Denn der Tag wird kommen. Nämlich dann, wenn endlich alles gut werden wird. Wenn Jesus wiederkommt, seine Herrschaft aufrichtet, die bösen Mächte und Gewalten endgültig besiegt und diese Erde neu macht. Stichwort: Offenbarung. Wir wissen nicht, wann dieser Tag sein wird. Aber er wird kommen. Und dann wird es ein riesiges Fest geben. Dann werden wir gemeinsam mit Jesus an einem Tisch sitzen, mit ihm essen, Wein trinken und feiern.

Lesung: „³⁰Jesus und seine Jünger sangen die Dankpsalmen. Dann gingen sie hinaus zum Ölberg.“

Abendmahl, das ist: Stärkung für das, was kommt.

Für Jesus wird es jetzt ernst. Sie gehen zum Garten Gethsemane. Ein Abend voll bitterer Angst vor dem, was nun kommen wird und muss. Jesus fürchtet sich entsetzlich und seine Jünger schaffen es nicht, ihm in dieser Stunde beizustehen. Aber Jesus geht gestärkt in diese bittere Zeit. Er hat noch einmal Gemeinschaft mit seinen engsten Freunden gehabt, mit ihnen gegessen und ihnen erzählt, was nun kommt. Er hat vorausgeschaut auf die Schmerzen und den Tod, aber auch auf das, was er damit erkaufen wird. Vergebung der Sünden. Zusammensein können in Ewigkeit.

Und so wie Jesus nach dem Abendmahl aufbrach, so werden auch wir nach dem Abendmahl aufbrechen. Wir werden zurück in die Coronapandemie gehen, in den Lockdown und in die Ungewissheit, wie es in den nächsten Wochen und Monaten werden wird. Vorher aber teilen wir gemeinsam Brot und Saft miteinander und sprechen uns gegenseitig die Worte zu, die Jesus seinen Jüngern zugesprochen hat. Und dann werden wir gestärkt aufbrechen und in diese Zeit gehen. Jesus, unser guter Hirte, ist bei uns. Er hat alles für uns gegeben und alles getan, was nötig ist. Nichts kann uns aus seiner Hand reißen.

Amen.